

CHRISTUS IST SIEGER

1/2016

Januar/Februar 2016

JESUS CHRISTUS IST
GESTERN UND HEUTE
DERSELBE
UND BLEIBT ES AUCH
IN EWIGKEIT

HEBRÄER 13/8

UND IN KEINEM ANDEREN
IST DIE RETTUNG
ZU FINDEN
DENN ES IST AUCH
KEIN ANDERER NAME
UNTER DEM HIMMEL
DEN MENSCHEN GEgeben
DURCH DEN WIR GERETTET
WERDEN SOLLEN

APOSTELGESCHICHTE 4/12

Schau auf Jesus und lebe!

Der junge Charles Spurgeon war in Sorge um sein Seelenheil entschlossen, alle Gottesdienste in seiner Stadt zu besuchen, um den Weg zum Heil zu finden. Er war bereit, alles zu werden und zu tun, wenn nur Gott ihm seine Sünde vergeben würde. Aber er bekam keine Antwort auf sein tiefstes Verlangen: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott, der meine Sünde vergibt?“

An einem Sonntag hinderte ihn ein Schneesturm daran, zu dem Gottesdienst zu gehen, den er eigentlich besuchen wollte. Schließlich landete er in einer einfachen kleinen Methodistenkapelle. Als der Prediger an diesem Morgen nicht erschien, stand nach längerer Zeit ein magerer Mann auf, ein Schuhmacher oder Schneider, wie es schien, und fing an zu predigen. Er musste eng an dem Text entlang gehen, weil er offensichtlich sonst nicht viel zu sagen hatte:

Wendet euch zu mir (englisch: Schaut auf mich), so werdet ihr gerettet, aller Welt Enden. Jesaja 45, 22

Charles meinte, einen Hoffnungsschimmer in diesen Worten zu erkennen.

Der Prediger fing in seiner schlichten Sprache so an: Meine lieben Freunde, das ist wirklich ein sehr einfacher Text. Es heißt: Schaut. Also, Schauen ist ja nicht gerade anstrengend. Man muss nicht seine Füße oder Finger rühren, es heißt einfach: „Schaut.“ Ein Mensch muss nicht studiert haben, um schauen zu können. Du kannst der größte Dummkopf sein, aber du kannst

schauen. Jeder kann schauen, sogar ein kleines Kind kann schauen. Aber im Text heißt es dann: „Schaut auf mich“. Ja, fuhr der Prediger fort, viele von euch schauen auf sich selbst. Aber auf sich selbst zu schauen bringt gar nichts. Ihr werdet nie bei euch selbst Frieden finden. Manche schauen auf Gott, den Vater. Schaut endlich auf den Sohn. Jesus Christus sagt: „Schaut auf mich“. Manche von euch sagen: Wir müssen auf das Wirken des Heiligen Geistes warten. Aber darum müsst ihr euch jetzt überhaupt nicht kümmern. Schaut auf Christus. Im Text heißt es: „Schaut auf mich“.

Der Mann redete weiter über seinen Text: Schaut auf mich, mein Schweiß ist wie Blutstropfen, die auf die Erde fallen. Schaut auf mich, ich hänge am Kreuz. Schaut auf mich, ich bin tot und begraben. Schaut auf mich, ich bin auferstanden. Schaut auf mich, ich bin in den Himmel aufgefahren. Schaut auf mich, ich sitze zur Rechten des Vaters. O Sünder, schau auf mich! Schau doch auf mich!

Schließlich wandte sich der Prediger Charles zu und schaute ihm direkt in die Augen. Junger Mann, du siehst sehr elend aus, sagte er. Und das stimmte. Es traf Charles mitten ins Herz. Der Mann fuhr fort: Dir wird es immer so elend gehen, elend im Leben und elend im Sterben, wenn du meinem Text nicht Folge leistest. Aber wenn du das jetzt sofort annimmst und tust, wirst du gerettet.

Er hob die Arme empor und rief: Junger Mann, schau auf Jesus Christus. Schau! Schau! Schau doch! Du musst nichts sonst tun als zu schauen und du wirst leben.

Charles erkannte in diesem Moment den Weg zum Heil und er schaute, er schaute wirklich. Und auf der Stelle verschwand die dunkle Wolke, die Finsternis war vergangen und er konnte die Sonne sehen. Er schaute und lebte und jubelte vor Freude über die Befreiung, als er auf das Kreuz schaute und erkannte, dass Jesus stellvertretend für seine Sünde bestraft worden war und seine Sünde damit für immer abgetan war. „Ich bekenne von ganzem Herzen“, schrieb Spurgeon später in seiner Autobiographie, „dass ich keinen inneren Frieden hatte, bis ich zu Jesus kam.“

Wer an Jesus glaubt

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an.“ Offenbarung 14,13

O wie mag es einer Seele sein, die sich durch viele Leiden für den Himmel zubereiten und demütigen ließ, wenn ihr nun die Erlösungsstunde schlägt! Es mag ihr sein wie einem Vogel, der aus seinem Gefängnis ausfliegt und auf den ersten Baum sich setzt, um ein Loblied anzustimmen. So wird es der Seele des armen Lazarus ergangen sein; sie wird dem Herrn Lob und Anbetung dargebracht haben, dass sie nun von allem Übel und Leiden befreit war. Wer an Jesus glaubt, stirbt nicht, sein Elend stirbt nur. Da kommt auf das Kreuz Freude, auf die Unruhe Ruhe, auf die Tränensaat Freudenerte, auf die Trübsal dieser Tage eine ewige Wonne, auf die kurze Nacht ein ewiger Morgen, auf die kurze Gefangenschaft eine ewige Freiheit; das ist eine große, herrliche Veränderung. Lazarus durfte ausruhen in Abrahams Schoß; so war es im Alten Testament. Im Neuen Testament ist es eine Friedensfahrt zu Christus, unserem Herrn; da lebt man bei ihm und in seiner Gemeinschaft. Er hat sich das ja erbeten von seinem himmlischen Vater.

„Vater, ich will,“ – sagte er „dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.“

O ihr Lieben! Wenn der Himmel noch so schön, noch so herrlich wäre, und es wäre nicht Jesus darinnen, was hätte eine Seele davon, die ihn liebt? Ich will nicht sagen, dass es eine Hölle wäre; aber es wäre doch auch kein Himmel. Aber das ist das Größte, dass eine Seele, die Jesus in diesem Leben nicht gesehen und doch geliebt hat, ihn nun fortlieben und sehen darf, so wie er ist. Das geht über alles, zu Jesus zu kommen, von ihm gnädig angesehen zu werden und ihn zu schauen, den ewigen Liebesmagnet einer gläubigen Seele, die Sonne der Gerechtigkeit, den guten, treuen Hirten, und ihm zu dienen in seinem Reiche in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.

Wenn wir in den Himmel eingehen, werden wir freilich

auch nach den alten Vätern fragen, nach einem Abraham, Mose, Elia und den anderen Propheten, und auch nach den Aposteln; aber die Hauptfrage wird sein nach dem, den die ganze Seele liebt, nach Jesus Christus.

Ludwig Hofacker

Einen Augenblick, bitte

*Es geht Ihnen gut?
Schön.*

Sie hoffen, dass das so bleibt?
Das ist normal.

Sie könnten enttäuscht werden?
Das ist möglich.

Sie werden sterben?
Das ist sicher.

Sie sollten sich darauf einstellen?
Das ist Weisheit.

Sie wollen in Ihrem Leben aufräumen?
Das lässt Hoffnung aufkommen.

Sie wissen nicht, wie?
Dann lesen Sie weiter!

1 Sie brauchen Rettung!
Denn darin sind die Menschen gleich: Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte. Römer 3, 23 (Hoffnung für alle)
Denn die Sünde wird mit dem Tod bezahlt. Römer 6, 23 (Hfa)

2 Sie können sich nicht selbst retten!
Er rettete uns – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, sondern nach seiner Barmherzigkeit Titus 3, 5
Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glau-

ben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. Epheser 2, 8 – 9

3 Allein Jesus Christus kann retten!
Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte. 1. Petrus 3, 18

Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Jesaja 53, 6

4 Ihr Teil
Suchet den Herrn, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken. Jesaja 55, 6 – 7

Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! Apostelgeschichte 16, 31
Rühme dich nicht des morgigen Tages; denn du weißt nicht, was der Tag bringt. Sprüche 27, 1

Beweise dich getreu

„Beweise dich getreu bis in den Tod, so will ich dir den Siegeskranz des Lebens geben!“

Offenbarung 2, 10

Unter dem Wörtlein „Sei getreu!“ ist nicht zu verstehen, dass das Herz sich gar keine Abweichung vom Heiland mehr zuschulden kommen lassen dürfe, dass gar keine Sünde mehr vorkommen soll, auch keine Sünde in Gedanken, was ja unmöglich ist. Denn auch begnadigte Kinder Gottes bleiben immer noch Sünder. Die Lust regt sich immer wieder in den sterblichen Gliedern, nur mit dem einzigen Unterschied, dass sie nicht mehr herrschen darf, sondern unter der Oberherrschaft des Geistes steht. Aber täglich gibt es noch Kampf und

Streit, täglich bedarf man der Versöhnung für unsere Sünden, täglich der Reinigung im Blute Christi, auch beim ernsthaftesten Lauf nach dem himmlischen Kleinod.
Ludwig Hofacker

Das Geheimnis des Lebens

Gottes Geschichte mit Abraham
Die Nachfolge Christi im Kampf des Glaubens
1.Mose 12, 9 – 13, 18

Eine nicht bestandene Prüfung

Abram wohnte in dem Land, das ihm Gott gezeigt hatte. Nun kam eine Hungersnot. Aus Sorge um den Lebensunterhalt zog er einfach nach Ägypten, um sich Nahrung zu beschaffen. Dort erlebte er das Unglückliche, dass er Angst haben musste wegen seiner schönen Frau Sarai. Er dachte, wenn ich sage, es ist meine Frau, werde ich getötet. Dann log er, sie ist meine Schwester. Eine Notlüge sollte ihm helfen. Da musste Gott einschreiten. Er strafte merkwürdigerweise den Pharao, wie er 400 Jahre später die ägyptischen Könige und ihr Volk strafte, als das Volk Israel aus Ägypten ziehen wollte. Das verwundert uns und wir lernen daraus, dass Gott, der HERR, auch auf den Irrwegen zu seinen Kindern steht. Er lässt sie nicht verkommen in ihrem Irrtum. Er verwirft sie nicht.

Abram kehrte nach diesem ungunen Ägyptenaufenthalt wieder mit seiner Frau in das Land zurück, das ihm Gott zugesprochen hatte. Nach dem Abstieg ging es auf Gottes Weg weiter.

Gott hat einen Plan für unseren Lebenslauf. Dieser muss erfüllt werden: „*Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi*“, schreibt Paulus im Brief an die Philipper (1,6) als ewig gültige Regel unseres Gottes, der unsere Irrtümer in seinen Heilsplan einkalkuliert hat. Unsere Fehlleitungen müssen uns zur Erziehung dienen.

„*Ich kann mein Volk züchtigen mit Menschenruten, aber verwerfen und meine Gnade von ihnen nehmen,*

das will ich nicht“, lesen wir in Gottes Wort. Wer vermag zu beschreiben wie erleichtert Abram war, als er mit seinen Leuten wieder im Land der Verheißung war und von der ungunen Sache Abstand bekommen hatte! Aber am Ziel war Abram noch nicht. Gott hatte ihn nur heraus gerettet nach einer nicht bestandenen Prüfung. Nun führte er ihn weiter. Das dürfen wir mit in unser Leben nehmen, wenn der Feind uns sagt, jetzt hast du alles verspielt, du hast die Prüfung nicht bestanden. Der Herr ist souverän und barmherzig. Seine Gnade ist größer als unsere Verkommenheit. Wir müssen nur beim Herrn bleiben wollen, bis er alles erfüllt haben wird, was er uns einmal zugesprochen hat. Wenn eine gefährliche Klippe überwunden ist, weil Gott heraus gerettet hat, gilt es zu danken, aber auch zu wachen. Denn der Kampf geht weiter und die Gnade auch! Abram war glücklich wieder zurück auf dem Weg des Gehorsams und Gottes Wort wurde neu lebendig und kräftig in ihm.

Die neue Anfechtung

1.Mose 13 berichtet in Vers 2: „*Abram war sehr reich an Vieh, Silber und Gold*“.

Wir staunen über den Wohlstand, zu dem es Abram gebracht hat. Mit dem Reichtum kam nun die nächste Anfechtung. Wie wird Abram diese Prüfung bestehen? Hängt sein Herz an dem von Gott geschenkten Reichtum? Bleibt er am Sichtbaren oder am Unsichtbaren hängen? Verwechselt er Gott mit seinen Gaben?

Abram bleibt abhängig von Gottes Steuerung! Er lässt sich vom Herrn leiten und ist nicht fasziniert vom Sichtbaren und von Gottes Gaben. Was machst du mit Gottes Gaben? Du wurdest bewahrt, andere sind umgekommen; du wurdest gesegnet und konntest Gott loben. Bleibst du jetzt beim Segen oder bei Gott dem HERRN selbst?

Am Anfang des Hohenliedes Salomos steht: „*Wir lieben dich mehr als den Wein*.“ Das ist ein gutes Wort. Wenn wir Jesus kennen und lieben, sagen auch wir, es geht uns gar nicht um das Wunderbare und Schöne, das wir haben bei dir Jesus, es geht uns um dich selbst. Der Herr gibt uns Gaben und er will gelobt werden durch

die Gaben. Aber seine Geschenke sind nicht unser Gott und nicht unser Ziel. Wir dürfen nie über den Gaben den Geber verlassen, weil es im Glauben nie um die Gaben geht, sondern nur um das Leben mit dem Geber. Jetzt kommen Hindernisse für Abram. Wachen und Beten ist notwendig, weil eine neue Versuchung ansteht. Die Besitztümer von Abram und seinem Neffen Lot waren so groß, dass es zu Reibereien unter ihren Hirten kam. Das ist durchaus begreiflich. Solche menschlichen Probleme können nicht einfach übergangen werden, sondern müssen mit Verstand angepackt und unter Gottes Führung richtig gelöst werden.

Was ich sage, sagte Jesus, sage ich allen:

„*Wachet!*“ Das ist wichtig, denn unsere meisten Irrtümer und „geistlichen Unglücksfälle“ hängen damit zusammen, dass wir nicht warten können und uns keine Zeit nehmen zum Beten. Wir verachten die Stille Zeit und hören nicht auf Gottes Wort. Wir müssen von Gott abhängig bleiben im Horchen auf Gottes Wort und dazu stille werden vor dem Herrn. Wenn wir uns entschieden haben, Jesus zu folgen, dürfen wir nicht meinen, der Teufel existiere nicht mehr. Wir bleiben im Kampf und müssen von Sieg zu Sieg gehen. Der „alte Adam“ lebt noch und wird angefochten. Ich denke traurig an Menschen, die frei wurden von Süchten, aber nicht wachsam lebten. Erotik oder Alkohol kamen von der bösen Seite und bekamen sie wieder in ihren Griff.

Abram war nicht aus Haran ausgezogen, um sein Herz krampfhaft an eine neue irdische Heimat zu hängen, sondern um bei Gott, seinem Herrn, zu bleiben. Gott gibt seinen Kindern, was sie brauchen. Er kann ihnen viel geben. Aber Ziel und Herzstück ihrer Existenz soll er selbst sein. Er allein ist das Leben! So gehen sie getrost wie Jesus, den Weg des himmlischen Vaters. ER führt sie recht.

Wir lernen aus dieser Geschichte von Abram und Lot, dass wir uns nicht herumstreiten sollen um Dinge, in denen andere ihr Leben suchen. Das Irdische, so schön es sein mag – geliebte Menschen, Güter dieser Welt oder Erfolg usw. – ist nicht unser Leben. Es sind nur geliebene Gaben.

Abram ging den Weg der Demut. Er stellte sich unter seinen Neffen Lot, den Jüngeren, und ließ ihn wählen. Lot nutzte das aus. Das war nicht recht von ihm. Er hätte seinem Onkel, dem Älteren, den Vortritt unbedingt lassen müssen.

Lot hob seine Augen auf, aber nur auf halbe Höhe – er sah nur den Bereich des Irdischen. Sein Blick ging nicht zu dem HERRN, der mit ihm reden wollte. Deshalb sah Lot nicht den drohenden Fluch für den Untergang der Städte Sodom und Gomorra. Sie standen wegen ihrer unerhörten Gottlosigkeit vor dem größten Gericht.

Mancher sagt, wie kann ich wissen, was Gott will? Hebe deine Augen auf zum HERRN. Er wird mit dir reden und dich auf den Weg des Lebens weisen. Wir müssen aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, nicht nur des Glaubens an sich, sondern auch des Glaubensweges, den wir geführt werden. Lot sah eine paradiesisch schöne Gegend, die sein Herz bezauberte. Seine Augen sahen nicht, dass seine Töchter bald eine Ausbeute der sittlich verdorbenen Bevölkerung von Sodom und Gomorra sein würden.

Sind wir nur betört vom Sichtbaren oder lassen wir uns vom HERRN leiten? Wir wollen bitten: Herr, befreie mich von der magnetischen Kraft und dem Sog des Vergänglichen! „*Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben*“. 1. Johannes 5,12 Wir wollen wach werden für das Leben. Der Blick des Glaubensmenschen ist vertikal, der des Erdgebundenen ist horizontal. Nicht was den Augen prächtig scheint gilt, sondern was der HERR uns zeigt. Die Erde vergeht und die Welt mit allem Schönen, auch die prächtigen Kunstwerke vergehen, an denen wir uns freuen und für die wir danken. Sie sind eine Gabe Gottes, aber sie füllen nicht unser Herz. Der geistliche Mensch ist bereit, Gott den Vortritt zu lassen. Wer dafür nicht bereit wird, gefährdet seinen Heimweg zur Ewigkeit. Viele sagen, Gesundheit ist alles. Das Angebot magischer, hellseherischer Hilfen für die Gesundheit ist groß. Wir müssen wachsam sein und dürfen nicht jedem Magier verfallen, der mit geheimnisvollen esoterischen Kräften Wunder vollbringen kann. Es ist lebensgefährlich, sich solchen Menschen anzuver-

trauen, auch wenn sie sich als Propheten ausgeben. Magie hat nichts mit biblischer Prophetie zu tun. Nicht jede Handauflegung ist von Gott und es gibt Arzneimittel, die besprochen wurden. Wer von Menschen, die mit außergewöhnlichen Kräften arbeiten, behandelt wurde, sollte in der Seelsorge prüfen lassen, ob magische Kräfte angewandt wurden und ein Bann vorliegt. Solche Finsternis muss ans Licht kommen. Nicht alle seelischen Störungen haben solche Ursache. Aber dieses unheimliche Gebiet muss bedacht werden, weil es heute zum Teil nicht mehr erkannt und ernst genommen wird.

„Als nun Lot sich von Abram getrennt hatte, sprach der HERR zu Abram: Hebe deine Augen auf und sieh von der Stätte aus, wo du wohnst nach Norden, nach Süden, nach Osten und nach Westen. Denn all das Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen geben für alle Zeit und will deine Nachkommen machen wie den Staub auf Erden. Darum mache dich auf ziehe durch das Land in die Länge und Breite, denn ich will dir es geben. Und Abram erhob seine Hütte, kam und wohnte im Hain Mamre zu Hebron und baute dort dem Herrn einen Altar.“

1.Mose 13, 14 – 18

Der HERR war wieder die Hauptsache in Abrams Herz und Leben. Gott bestätigte sein großes Versprechen:

„Alles, links, rechts, oben, unten vom Land wird dein sein, der du mir den ersten Platz gibst in deinem Leben. Auch dein irdisches Leben wird gesegnet sein. Ich werde mich verherrlichen in deinem Leben. Schau nach Osten, Westen, Süden und Norden“.

Lassen wir es uns nicht verdrießen, wenn Gott uns tiefer und tiefer führt, um alles in uns sich zu unterwerfen, damit wir unseren Eigenwillen und Eigensinn preisgeben und uns manches aus der Hand nehmen lassen. Der HERR soll uns alles in allem werden. So sieht Gottes Glaubens – und Dienstweg für seine Kinder aus. Soweit unser Leben auf dem Altar Gottes ein Brandopfer wird, segnet uns Gott außergewöhnlich. Kolosser 3, 1+2 ist ein wichtiges Wort, das wir beherzi-

gen wollen: *„Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, und nicht nach dem, was auf Erden ist.“* Dazu auch Galater 3, 1, 2 +, 18:

„O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, dass ihr der Wahrheit nicht gehorcht, denen doch Christus Jesus vor die Augen gemalt war als der Gekreuzigte. Das allein will ich von euch erfahren: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben?“ „Denn wenn das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben; Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frei geschenkt.“

Der Herr schenkt das Leben auf dem Weg des Glaubensgehorsams. Das muss die Kursweisung unseres Lebens sein. Wir möchten alle gerne das Feuer von oben in unserem Leben erfahren als Erfüllung mit Gottes Geist. Gott gibt Feuer vom Himmel, wo ein Opfer auf dem Altar liegt. Das Opfer ist, sich selbst preisgeben in Jesu Tod. Nimm mein Leben, Jesus, dir gebe ich es immer hin. Das ist die Linie für das Leben mit Gott.

Der Feind hat ein anderes Angebot: „Sieh ringsum auf alle Herrlichkeit der Erde! Alle Reiche der Welt gehören mir und dir will ich sie geben“, sagte der Versucher zu Jesus. So wirbt der Fürst dieser Welt um unser Leben. Er kann etwas geben, aber immer liegt der Tod in dem, was er gibt. Der Teufel gibt nicht das Leben. „Weiche von mir Satan“, sagte Jesus. Der HERR schickte ihn weg. Das ist der andere, der luziferische Weg, wenn wir mit allem auf unsere Art reich, auch geistlich reich, werden wollen. Wir wollen immer im Haben stehen, statt auf dem Weg von Jesus zu gehen, der uns kostet, uns dem HERRN preiszugeben. Darum bitten wir: HERR, vergib mir meine Eigenregie, ich sage Ja zu deinem Weg. Dann erleben wir, dass der HERR einen Frieden gibt, der größer ist als alle Leiden, Entbehrungen und Not, die uns drückt. Dann bekommt Jesus selber Raum bei uns. ER ist der HERR der Gaben, der HERR der Erde und des Himmels. Auch die Kräfte der Erde müssen

dem HERRN untertan sein auf dem Weg der Nachfolge, wie es Petrus erlebte, als Jesus zu ihm sagte: Komm zu mir auf dem Wasser! Petrus musste lernen, über die Wellen zu gehen im Blick auf Jesus. Das möchten wir immer besser lernen. Jesus ist unser Friede mit oder ohne Leiden, mit dem oder jenem, was wir zu tragen haben. Darum sagte Jesus nach dem herrlichen Wort: „Kommt her zu mir ihr Mühseligen und Beladenen, ich will euch erquicken“:

„Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz, das was ich ihm zumute, auf sich, und folge mir nach.“ Matthäus 11,28 und 16,24

Jesus ist das Geheimnis des Lebens. Das wollen wir lernen von Abraham in dieser Geschichte, in dem Kampf, der auch Abraham nicht erspart blieb. Aber der HERR ging voran und nahm ihn an die Hand und führte durch Tiefen und Höhen hindurch zur vollen Erfüllung. Wie Gott in diesem Kapitel 1.Mose 13 Abram zusagte: Hebe deine Augen auf und sieh von der Stätte aus, wo du wohnst:

„All das Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen geben für alle Zeit.“

Nach Pfarrer Gerhard Henry

Wer gar nichts will als Gott allein und seinen liebsten Willen, der mag in Dürre, Furcht und Pein sich leicht und sicher stillen. Denke nicht, wenn ich das und das hätte, sondern werde stille vor dem Herrn.

Seele willst du gerne heilig sein, so fürchte keine Müh und Pein. Man kann ohne Leid und Streit und Sterben dies schöne Kleinod nicht ererben. Wie eitel ist doch alles, was Gott nicht ist und zu Gott führet. Es ist nicht wert, dass man es ansieht und seine Zeit damit verlieret. Folg nimmermehr der Welt und Sünd, sonst lass dich lenken wie ein Kind. Auf deinen Sinn steh nimmer feste, nachgeben ist das allerbeste. Gerhard Tersteegen

Durch eine Spinne gerettet

Im Zweiten Weltkrieg wurde ein Soldat auf einer Insel im Pazifik von seiner Einheit getrennt. Der Kampf war hart und in dem Rauch und dem schweren Beschuss hatte er den Kontakt mit seinen Kameraden verloren. Er befand sich alleine im Dschungel und konnte hören, wie die feindlichen Soldaten sich in seine Richtung bewegten. Um in Deckung zu kommen, kletterte er einen steilen Hügel hinauf und fand oben am Kamm eine Reihe kleinerer Höhlen im Fels. Schnell kroch er in eine hinein. Obwohl er jetzt für den Augenblick sicher war, war ihm klar, dass die feindlichen Soldaten ihn in diesen Höhlen suchen würden, sobald sie am Kamm des Hügel angelangt waren. Und dann würden sie ihn finden und töten. Während er wartete, fing er an zu beten: „Herr, bitte verschone mein Leben. Was auch geschieht, ich habe dich lieb und vertraue dir. Amen.“ Dann blieb er liegen, ohne sich zu rühren. Er konnte hören, wie der Feind näher kam. „Dieses Mal wird mir der Herr wohl nicht heraushelfen“, dachte er. Da sah er eine Spinne, die am Eingang zu seiner Höhle anfang, ein Netz zu weben. „Gott hat einen komischen Humor“, dachte er, „was ich jetzt brauche, ist eine Schutzmauer aus Stein und Er schickt mir ein Spinnennetz.“ Die feindlichen Soldaten kamen näher und er konnte vom Dunkel seines Verstecks aus sehen, wie sie eine Höhle nach der anderen durchsuchten. Als sie an seine Höhle kamen, machte er sich bereit, ihnen Widerstand zu leisten und zu sterben. Zu seiner Überraschung schauten sie zwar in die Richtung seiner Höhle, gingen dann aber weiter. Er hörte noch, wie der Anführer sagte: „ Diese Höhle könnt ihr vergessen. Wenn er in die hineingegangen wäre, wäre das Spinnennetz jetzt kaputt.“ Also suchten sie weiter und er war gerettet! Jetzt kapierte er plötzlich, dass das Spinnennetz über dem Höhleneingang seine Rettung war – dadurch sah die Höhle aus, als sei seit langer Zeit niemand mehr hineingegangen. „Herr, vergib mir“, betete er jetzt. „Ich hatte vergessen, dass bei dir ein Spinnennetz stärker ist als eine Steinmauer.“

CHRISTUS IST SIEGER

Kinzigstraße 36
78112 St. Georgen

Postvertriebsstück
E 3856
Gebühr bezahlt

Und er erinnerte sich an Jesaja 55, 8 – 9: *Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken.*

Wer zum
Dienste Gottes
hinzutritt wisse,
dass er zur Kelter
gekommen ist.
Er wird bedrängt,
zerstampft,
niedergetreten,
aber nicht,
um in dieser Welt
zugrunde
zu gehen,
sondern um
hinüberzufließen
in die
Weinkammern
unseres Gottes.
AUGUSTINUS

Kalender für das Jahr 2016

Bibelworte 2016

Versandadresse: LEF Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg

Preis: EURO 17,00

30. 07. – 04. 08. 2016

Sommerrüstzeit

Referent Winrich Scheffbuch

71292 Friolzheim

„Christus ist Sieger“ erscheint als Zeitschrift
der LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V.
Herausgeber und Verleger: Gertrud Papst, Kinzigstraße 36,
78112 St. Georgen, Telefon (0 77 24) 73 53.

Bezugspreis jährlich € 5,-.

E-Mail: CIS-online@web.de

LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V.

Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg,

Telefon (0 62 21) 80 29 59, Fax (0 62 21) 80 82 21.

www.lef-evangelisch.org

Konten Zeitschrift CHRISTUS IST SIEGER:

Sparkasse Schwarzwald-Baar 9 265 340 (BLZ 694 500 65)

IBAN: DE98 6945 0065 0009 2653 40 BIC: SOLADES1VSS

Postbank Karlsruhe 0160 525 756 (BLZ 660 100 75)

IBAN: DE72 6601 0075 0160 5257 56 BIC: PBNKDEFF

Konto Missionsarbeit LEF:

Volksbank Kurpfalz H+G Bank Heidelberg

52 8850 00 (BLZ 672 901 00)

IBAN: DE34 6729 0100 0052 8850 00 BIC: GENODE61HD3

Printed by Todt Druck GmbH in Germany · Imprimé en Allemagne Fédérale.